

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg.; auswärts 1 Mk. 45 Pfg.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Siehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einserdungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 113.

Freitag, 26. September 1902.

38. Jahrgang.

K u n d s c h a u.

Stuttgart, 24. Sept. Die Bäckerinnung Stuttgart nahm in ihrer gestrigen Versammlung Stellung zu dem für Stuttgart gegründeten Konsumrabattverein. Es wurde folgende Resolution angenommen: Die gestrige Quartalsversammlung der Bäckerinnung Stuttgart anerkennt die Notwendigkeit für den gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand, sich angesichts der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Konkurrenz der Konsumvereine, Warenhäuser u. Privatrabattgesellschaften durch Gründung von Rabattvereinen zu erwehren und hält es für wünschenswert, daß die Kollegen der Innung geschlossenen dem Konsumrabattverein von Stuttgart beitreten.

Stuttgart, 24. Sept. Einen überraschenden Familienzunahme hat, wie der „Schwäb. Merkur“ berichtet, ein Hausdiener Namens Beck hier selbst erfahren. Seine Frau gebar heute vier Kinder, drei Mädchen und einen Knaben.

Freudenstadt, 23. Sept. Gestern verunglückte in Pfalzgrafenweiler das fünfjährige Mädchen eines Holzhauers auf schreckliche Weise. Beim Entzünden eines Spirituskochers fingen die Kleider des Kindes Feuer, so daß es lichterloh brannte. Bis die Flammen gelöscht waren war es am ganzen Leibe mit Brandwunden bedeckt. Nach 1½ Stunden starb das Kind.

Tübingen, 22. Sept. (Schwurgericht.) Gestern vormittag 9 Uhr eröffnete Landgerichtsrat Dr. Kapff die Sitzungen des 3. Quartals. Als erster Fall stand auf der Tagesordnung die Strafsache gegen den verheirateten 45 Jahre alten Fabrikarbeiter Samuel Friedr. Gisele von Neckartenzlingen, D. Nürtingen, wegen eines fortgesetzten Verbrechens des Mißbrauchs einer Geisteskranken in einer Handlung zusammentreffend mit einem fortgesetzten Verbrechen der Blutschande. Die Verhandlung, zu der 10 Zeugen und ein Sachverständiger geladen waren, fand bei geschlossenen Thüren statt und endigte auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen mit der Verurteilung des Angeklagten zu der Gefängnisstrafe von 3 Jahren, woran 1 Monat der Untersuchungshaft abgeht, auch wurden demselben die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. — Als zweiten Fall verhandelte heute das Schwurgericht gegen den Säger Wilh. Fr. Ruff vom Holzbachthal wegen Brandstiftung. Der

Eigentümer der Holzbachjägmühle, der Sonnenwirt und Holzhändler Wilhelm Rentschler in Conweiler, schickte am Morgen des 15. Juli d. J. zwei Zimmerleute in die Holzbach, um die baufällige Sägmühle abzubauen. Der Obersäger Gottlob Ruff, der in der Mühle wohnte, hatte vorher am 12. Juli, das Haus verlassen und war nach Neusäß verzogen. Die beiden Zimmerleute fanden bei ihrer Ankunft die Sägmühle total niedergebrannt. Als Urheber des Brandes, durch den ein Schaden von 12 000 Mk. entstand, wurde nach kurzer Zeit der Bruder des Obersägers, der 1869 in Lebensjägmühle, Gemeinde Wildbad, geborene ledige Sägerknecht Wilhelm Friedrich Ruff ermittelt, der bis zum 12. Juli ebenfalls in der Holzbachjägmühle gewohnt hatte. Er stand heute vor dem Schwurgericht und gab folgendes an; Drei Wochen lang sei ihm der Gedanke im Kopf gesteckt, daß er die Sägmühle anzünden wolle. Das Abbrechen und Reparieren der Mühle hätte große Umstände gemacht, weil alles „lieberlich und alt“ gewesen sei.“ Da habe er gedacht: „Was braucht man die alte Mühle abzubauen, ich zünde sie lieber an.“ Er hätte sie vielleicht schon früher angezündet, wenn sein Bruder — der Obersäger Gottlob Ruff — mit seinen Fahrnissen versichert gewesen wäre, allein er habe daran gedacht, daß demselben der Brandschaden nicht vergütet werde. Deshalb habe er mit dem Anzünden gewartet, bis sein Bruder ausgezogen gewesen sei. Am Montag den 14. Juli, sei er in Neuenbürg gewesen und dort abends 8 Uhr fortgegangen, um seinen Plan auszuführen. Um 10 Uhr sei er bei der Mühle angekommen und habe sofort Anstalt gemacht, anzuzünden. Er habe kleines Holz zusammengesammelt, dann den Haufen angezündet und bald habe es lichterloh gebrannt. Es sei ihm eben darum zu thun gewesen, daß eine ganz neue Mühle und ein davon getrenntes Wohnhaus erbaut werde und er dann leichter und bequemer in der neuen Mühle arbeiten könne. Es „rappelle“ ihm eben manchmal im Kopf. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, billigten aber mildernde Umstände zu und empfahlen den Ruff, der zu einem Jahre Gefängnis verurteilt wurde, der Gnade des Königs.

Reutlingen. Die Handwerkskammer hielt am 22. ds. Mts. zwei Sitzungen. In der ersten wurde auf Antrag von 11 Mitgliedern noch einmal über die Ein-

führung des Befähigungsnachweises (der obligatorischen Meisterprüfung) für die Baugewerbe verhandelt. Diesmal stimmten 12 von 23 Anwesenden dafür, und zwar wünscht man die Verpflichtung auf die Gewerbe der Maurer und Steinhauer, Zimmerer, Dachdecker, Bauaufseher, Schlosser und Schmiede, Bauischreiner und Glaser, Gipser, Stukkateure und Maler, Brunnenbauer und Ofenbauer auszudehnen; der örtliche Wirkungsbereich soll dabei nicht weiter in Betracht fallen. Die Prüfung hätte von allen (Prüfingen eines Gewerbes) das gleiche Mindestmaß an Fähigkeiten zu verlangen; die Anforderungen wären weder örtlich noch sachlich abzustufen. Wer den Befähigungsnachweis in einem Gewerbe geleistet, soll auch Arbeiten aus verwandten Gewerben ansführen dürfen. Will einer mehrere Baugewerbe selbständig betreiben, so wäre ihm dies zu gestatten, wenn die Gewerbe verwandt sind; er hätte aber für jedes den Befähigungsnachweis zu erbringen. (Die übrigen Beschlüsse betreffen die Organisation der Prüfungen, Uebergangs- und Strafbestimmungen. Die Verhandlungen dauerten nahezu 6 Stunden.

— Meister- und Gesellenkurse werden in den Monaten Oktober und November von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel veranstaltet und zwar vorerst für Schuhmacher im Maßnehmen, Muster schneiden, Herrichten von Leisten zc. Zugelassen werden zu den Kursen Handwerksmeister und ältere Gesellen, namentlich solche, welche sich selbständig zu machen im Begriffe sind. Soweit möglich werden für Meister und Gesellen je besondere Kurse eingerichtet. Minderbemittelten Teilnehmern an den Kursen kann aus Mitteln der Zentralstelle zur Bestreitung der Kosten der Reise und des Aufenthalts ein innerhalb der vorhandenen Etatsmittel zu bemessender Beitrag gewährt werden. Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel ist geneigt, soweit die vorhandenen Etatsmittel ausreichen, im Laufe des kommenden Winters auch noch für andere Gewerbegebiete Ausbildungskurse zu veranstalten.

Schwenningen, 18. Sept. Ein hiesiger Radfahrer rumpelte gestern einer hiesigen älteren Herrn von hinten an, sodaß dieser zu Fall kam und mehrere Verletzungen davontrug. Andern Tags erhielt der Angerempelte ein Schreiben von dem Radfahrer, in welchem derselbe — sich entschuldigte? Nein! — 15 Mk.

für sein defektes Rad verlangte. Das ist denn doch der Gipfel der Unbescheidenheit.

Strasbourg, 23. Sept. Die „Straßb. Post“ schreibt: Mehrere in der Nähe von Blaine, Kreis Molsheim, beschäftigte Holzhauer aus Württemberg hatten sich am letzten Samstag abend über die französ. Grenze nach Belval, Arrondissement St. Dié, begeben und waren dort in einer Wirtschaft eingelehrt, wo sie zechten. Als die Gemüther erhitzt waren, sei es in der Wirtschaft zu Streitigkeiten und schließlich auch zu Thätlichkeiten gekommen. Wer den Streit begonnen habe, sei bis jetzt noch nicht festgestellt, da die Aussagen der Beteiligten sich widersprechen. Schließlich aber wurden die Deutschen von den französischen Grenzaufsehern verhaftet. Einer der deutschen Holzhauer, der erst am Montag wieder freigelassen wurde, erzählte, daß sie von den französischen Wächtern und Polizeibeamten in rohester Weise mißhandelt worden seien und keine oder nur ganz ungenügende Nahrung erhalten hätten.

— In Deutschland macht man die Viehgrenzsperrre dafür verantwortlich, daß das Schweinefleisch teuer geworden ist. Allein auch in den anderen Staaten herrscht Schweinemangel, und dementsprechend sind die Fleischpreise gestiegen. Die Durchschnittspreise für Schweine waren im Juli ds. Js. im Vergleich zu denen im Juni in Chicago um 32 Prozent gestiegen, Paris um 14,2 Prozent, in Rotterdam um 16 Prozent, in Wien um 14 Prozent und in Budapest um 14,6 Prozent. Nur in Rußland ist das Schweinefleisch noch billig.

— Aus dem oldenburgischen Fürstentum Birkenfeld kommt die Kunde von einem eigenartigen Streik, der dort auszubrechen droht. Seit Jahren bemühen sich die Volksschullehrer, eine Besserung ihrer Gehaltsverhältnisse herbeizuführen, haben aber bei dem Ministerium in Oldenburg nicht das geringste Entgegenkommen gefunden. Nun hat dieser Tage eine stark besuchte Versammlung junger Volksschullehrer nach eingehender Beratung den einstimmigen Beschluß gefaßt, die oldenburgische Staatsregierung in Kenntnis zu setzen, daß sämtliche junge Lehrer, falls nicht bis zum 15. Oktober eine Aenderung in der Stellungnahme des Ministeriums in der Gehaltsfrage erfolgt sei, ihre Stellen im Schuldienst des Fürstentums Birkenfeld kündigen würden. Man darf gespannt darauf sein, wie die oldenburgische Regierung sich dazu verhalten wird.

Brüssel, 23. Sept. General Botha teilte in einer gestern in Rotterdam gehaltenen Rede mit, daß er von einem reichen Amerikaner die Summe von 500 000 Francs für die Opfer des südafrikanischen Krieges erhalten habe.

Unterhaltendes.

Um der Mitgift willen.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

„Ich muß doch sehr bitten“, sagte er zurechtweisend. „Ich bin nicht hierhergekommen, um Beleidigungen meiner Auftraggeberin mitanzuhören.“

Ein heftiger Ruck ging abermals durch Agel v. Düringshofen's ganzen Körper. Der Zorn siedete in ihm über und mit nach hinten gestreckten Armen die Hände zu Fäusten ballend, schrie er: „Herr, Sie wagen es, mir Vorhaltungen zu machen, wenn ich über meine Frau spreche — Sie!“

Seine Rechte in den Brustausschnitt seines Rockes steckend, den Blick fest, mit vernichtendem Ausdruck auf ihn richtend, entgegnete Herr Guntermann mit kaltem Hohn: „Sie vergessen, daß sich meine Mandantin nicht mehr als Ihre Frau betrachtet, daß sie auf die Ehre verzichtet —“

„Herr!“ brauste Agel außer sich auf. Es hätte nicht viel gefehlt und er wäre auf den ihm Gegenüberstehenden losgestürzt, um den Mann, dessen bloßer Anblick das Blut in ihm kochen ließ, von dem jedes Wort ein Keulenschlag für ihn war, dessen kühle überlegene Ruhe ihn rasend machte, thätlich zu züchtigen. Außer dem rasenden Zorn, den die erlittene Demütigung ihm bereitete, war es auch eine Regung von Eifersucht, die ihn in allen Fibern erfüllte. Der Gedanke, daß der listig berechnende Bankier, der sich ja einst vergeblich um Klara beworben, hinter Allem stecke, daß er mit kaltblütiger Berechnung darauf ausgegangen, Klara gegen ihn aufzustacheln, um bei der Geschiedenen seine ehemals vergeblichen Bemühungen mit besserem Erfolge wieder aufzunehmen, entfachte vollends blinde Rasterei in ihm.

„Herr!“ schrie er. „Ihre Worte sind eine freche Annahmung, eine bodenlose Unverschämtheit. Sie verdienen wahrhaftig, daß ich Ihnen —“

Der Rasende machte eine nicht mißzuverstehende Bewegung mit der Hand.

Bleich bis in die Lippen trat Herr Guntermann unwillkürlich vor seinem Beleidiger einen Schritt zurück. Auch ihn verließ die kühle Ruhe, die er bisher bewahrt hatte.

„Sie werden die Beleidigungen zurücknehmen“, stammelte er, zitternd vor Erregung — „auf der Stelle zurücknehmen!“

Agel v. Düringshofen ließ ein gellendes, höhnisches Auflachen hören.

„Fällt mir gar nicht ein“, rief er. „Im Gegenteile! Ich halte voll aufrecht, was ich soeben gesagt habe. Und wenn Sie Anspruch darauf erheben, ein Gentleman zu sein, wenn Sie auch nur einen Funken von Ehrgefühl und Courage in Ihrem fischblütigen, kaufmännischen Leibe besitzen, so werden Sie wissen, was unter Männern von Ehre in unsrer Lage der Brauch ist.“

Damit drehte sich der Wutentflamnte um und verließ, der früheren Beleidigung eine neue hinzufügend, als Erster das Zimmer, sich um seinen Besuch nicht weiter kümmernd.

Auch Herrn Guntermanns Fäuste ballten sich im Stillen, auch in ihm quoll brennender Haß empor, während er nach dem Andern sich hastig entfernte, nur daß sein Haß nicht jäh aufblühdend war, wie bei seinem heißblütigen Beleidiger, sondern sich langsam, aber fest und unauslöschlich in seine Brust krallte.

XIII.

Agel v. Düringshofen hatte sich je-

doch in dem „fischblütigen“ Kaufmann getäuscht, wenn er geglaubt hatte, Herr Guntermann würde ruhig die Beleidigung auf sich sitzen lassen. Schon am nächsten Vormittag erschienen zwei Herren, ein Rechtsanwalt und ein Fabrikbesitzer, beide Reserveoffiziere, um im Auftrage des Herrn Guntermann eine Forderung auf Pistolen zu überbringen, falls sein Beleidiger nicht revociere.

In Agel war inzwischen ein großer Teil seiner gestrigen Aufregung und seines Zornes verraucht, aber er fühlte sich noch immer erbittert und verletzt genug, um jeden Gedanken an ein Nachgeben und Abbitten weit von sich zu weisen. Am meisten war es das Gefühl der Eifersucht, das ihn gegen seinen Gegner aufstachelte und ihn veranlaßte, die Forderung desselben ohne Weiteres anzunehmen.

Am Nachmittag beurlaubte er sich von dem Amtsrat, ihm unter vier Augen den Grund mitteilend, und fuhr nach der Stadt, um zwei seiner Regimentskameraden zu bitten, sich mit den Kartellträgern seines Gegners behufs der Bestimmung der näheren Bedingungen in Verbindung zu setzen.

Es war schon am späten Abend, als Agel nach Plantikow zurückkehrte. Ada empfing ihn in einer eigentümlichen Bewegung. Ihr Gesicht war außergewöhnlich blaß und ihre Augen flackerten unruhig, wie im Fieber. Das hastige Davonstürzen des Herrn Guntermann, der sich nicht einmal von ihr verabschiedet hatte, und Tags darauf das Erscheinen der beiden, in feierliches Schwarz gekleideten Herren und ihre ernststen Mienen hatten ihre Neugierde und ihren Argwohn stark erregt. Es war ihr nicht schwer geworden, die Bedeutung dieser auffallenden Vorgänge aus ihrem Gatten herauszubekommen.

Dem Heimkehrenden servierte das Stubenmädchen einen kleinen Imbiß, von dem er jedoch wenig genoß. Es herrschte ein drückendes Schweigen in dem Zimmer. Der Hausherr war nach einem Nachbargut gefahren, auf dem an diesem Abend die hübsche wöchentliche Phombrepartie stattfand.

Nachdem das Mädchen den Tisch abgeräumt und sich entfernt hatte, trat Ada, die unruhig im Zimmer auf- und abgeschritten war, plötzlich vor Agel hin.

„Du darfst Dich nicht duelliren, Agel!“

Er blickte sie erstaunt und betreten an.

„Wer hat Dir gesagt —?“

„Ich weiß es“, rief sie ungeduldig.

„Das Duell darf nicht stattfinden.“

Agel runzelte unzufrieden die Stirn.

„Ich bedauere“, sagte er, „daß Du es erraten hast oder daß Dein Mann geplaudert hat. Aber gestatte mir die Bemerkung, daß ein Duell eine Angelegenheit ist, in die sich eine Frau nicht hineinmischen sollte.“

Der tief Erregten stürzten die Thränen aus den Augen und ihre Hände in einander verschlingend, und zu ihm erhebend, rief sie: „Wie hart, wie grausam, wie mitleidlos Du bist, Agel! Würdest Du nur, in welchem Zustand ich den ganzen Nachmittag verbracht habe. Ich bin beinahe umgekommen vor Angst und Aufregung.“ (Fortf. folgt.)

(Traubenkuren.) Die süßeste aller Kuren ist die Traubenkur. Besonders dient sie gegen die Uebel unserer Zeit, gegen die Folgen der sitzenden Lebensweise. Der Mangel an Bewegungen erzeugt Stockungen im Blutumlauf und im Verdauungsgange, Druck auf die Nerven und infolge dessen das Gefühl der Schwere, des Mißbehagens und der Hypochondrie, auch Sicht, wenn zur mangelhaften Verdauung noch der Genuß von starken, alkoholhaltigen Getränken hinzutritt. Gegen all' diese Krankheiten zeigt sich die Traube wirksam, weil sie den Körper von Anhäufung unnützer Stoffe befreit und das Blut wieder in Bewegung bringt. Diese Wirkung beruht auf dem reichlichen Zuckergehalt der Weintraube, welcher auch als Nährstoff von Wert ist. Also, wer will, verschaffe sich auf diese Weise nicht nur einen süßen, sondern auch einen

gesunden Herbst. Eine Monatskur von Trauben wirkt schon viel; nur sind dabei schwere, fette, mehlig und saure, blähende Speisen, besonders fette Saucen zu vermeiden. Mageres Fleisch ist nur in geringer Menge zu genießen.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 24. Sept. (Mostobstmarkt.) Auf dem Nordbahnhof Stuttgart wurden heute zugeführt: 6 Wagen aus der Schweiz, Preis 740—760 Mk. Kleinverkauf 3.80—4 Mk. per Ztr. — Auf dem Kleinen Markt Wilhelmplatz betrug die Zufuhr heute ca. 300 Ztr. nahezu ausschließlich ausländisches Obst das zu 4 bis 4.50 Mk. per Ztr. verkauft wurde. Eßlingen, 24. Sept. Am Güterbahnhof stehen 2 Wagen schweizer. Obst, Pr 3.70—3.80 Mk., 2 Wagen hess., Pr. 4.30 Mk. per Ztr. — Auf dem alten

Spitalplatz waren heute 200 Säcke Mostobst zugeführt. Preis 5—5.40 Mk. per Zentner.

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad vom 19. bis 26. Sept. 1902.
 Geburten:
 21. Sept. Geseleschwerdt, Karl Jakob, Holzhauer in Sprollenhaus, 1 Sohn.
 Aufgebote:
 19. " Adermann, Karl Friedrich, Malermeister in Höfen, und Wiedmann, Regine, in Waldenbuch.
 Eheschließungen:
 20. " Helmold, Rudolf Adolf, Forsthilfsaufseher, in Riesthal, Gemeinde Niederrömm (Elsaß), und Hammer, Bertha Johanna, ledig hier.
 Gestorbene:
 22. " Großmann, Juliane Friederike, geb. Laß, Ehefrau des Stationstagelöhners Christian Friedrich Großmann hier, 47 Jahre alt.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am nächsten

Sonntag, den 28. September,

früh 1/28 Uhr

rückt der Stab und die Züge I bis VII (ohne Reserve) zur



Schulübung

aus.

Nur nachgewiesene Krankheit kann als Entschuldigung angesehen werden. Den 22. Sept. 1902.

Das Commando.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 30. September** stattfindenden Hochzeitsfeier in das „Hotel Malsch“ dahier freundlichst einzuladen und bitten, dieses als persönliche Einladung entgegen nehmen zu wollen.

Jakob Schmid, Sattler
 Anna Grossmann.

Kirchgang um 12 1/2 Uhr von der **Restauration Souffaint** aus.

Russischer Hof.

Sonntag, den 28. Sept.

Wirtschafts-Schluss.

Robert Kieser.

Rechnungen

in allen Größen, auch in Heften, à 25 Stück sowie alle sonstigen **Druck - Arbeiten** liefert billigst. A. Wildbrett's Buchdruckerei.

Köchin

wird pr. 1. Okt. in eine Familie nach **Zahr** bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen im **Russischen Hof**, Wildbad.

Weinsteinsäure

Weingeist

Hausenblase

Klärerde

Osteocolle

Flaschenlack

Korken

Schwefelschnitten

empfehlen

Anton Heinen.

ca. 150 Meter

Weis-Prügel

hat im Anstrag zu verkaufen.

Albert Lipps.

Unübertroffen!

A. Mayer's

Parfettboden- und

Linoleum-Wichse

weiß und gelb in Büchsen von 1/2 1 2 Kilo

80 s. M. 1.50 M. 2.80 incl. Büchse nur echt mit

Stuttgarter Marktplatz-Stilette Zu haben bei:

Carl Wilhelm Bott.



MAGGI'S *GEMÜSE- u. KRAFT-*
Suppen *in Würfeln* **10** *à*
 KREUZ- u. STERN  **10** *à*
 Zu haben in allen Kolonialwaren-Geschäften.

Gelegenheits-Kauf!!

Noch nicht dagewesen bei ebenbürtiger Waare.

Ich bringe einen größeren Posten Baumwollflanelle für Hemden, Kleider und Bettjaden um rasch zu räumen zu folgenden Preisen zum Verkauf:

3,50 m	B'wollflanell	f. 1 Mannshemd,	schwere Ware	M. 1.60
3,50 "	"	f. 1 "	beste "	1.85
2,50 "	"	f. 1 Frauenhemd,	schwere Ware	" 1.15
2 "	Belzbarhent	f. 1 Bettjade,	"	0.70
7 "	Belour	f. 1 Kleid,	"	2.65

Nichts defektes, nur waschächte Qualitäten.

Philipp Bosch, Wildbad.

Ich bin von jetzt ab bis 1. Juni 1903 jeden
Dienstag von 2—5 Uhr

zu sprechen.

B. Hanser, Zahntechniker
 Hauptstraße 100.



Concert-Zugharmonikas,
 120 verschied. Nummern, elegante Ausstattung edelste
 Mangfülle, solide bauerhafte Arbeit, Züßern in großer
 Auswahl, Blöden, Flöten, Drehorgeln, Polypophon,
 vom billigsten bis teuersten.
Ernst Hess, Klingenthal i. S.
 bestrenommierte, mehrfach prämierte Harmonika-Fabrik.
 Prachtkatalog über 1000 der edelsten Nummern ent-
 haltend, mit vielen unverlangt eingegangener Dank-
 und Anerkennungschriften umsonst und portofrei.

Pension Böhm, Stuttgart,

Bopserstraße Nr. 6

Bopserstraße Nr. 6

im Hause des Herrn **Gustav Hauber**. Nächste Nähe Wilhelmplatz und Königs-
 straße. Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen. Herren oder Damen ist
 meine Pension mit oder ohne Zimmer bestens empfohlen.

Civile Preise, aufmerksame Bedienung, gutes bürgerliches Haus.



Frisoni's Gicht heiler 1 Flasche
M 4.-
1 Schachtel
M 5.-
 vorzügliches Mittel gegen
**Gicht, Rheumatismus,
 Gliederweh, Ischias, Kopfweh,
 Gesichtsnervenschmerz, Migräne, Influenza.**
 (Tabl. und Liquor antirheumatic. Frisoni).
 Detail nur in den Apotheken, wenn nicht vorrätig, durch vormals
 Brand's Apotheke, Riedlingen a. D., Würzburg.
 Der Gichtheiler Liquor antirheumaticus (Frisoni) enthält:
 Tongaextract in Amerika frisch hergestellt 21,0, amerik. Schlang-
 wurzelextract (Cimicifuga racemosa) 0,35, Salicylsäure (acid salicyl.) 8,0,
 Zimmtessenz 20,0, Orangeblütenwasser (Aqua aur. flor.) 70,0.
Goldene Medaille Paris 1900. — Atteste etc. grat. u. free.
 Man achte auf Namen und Schutzmarke „Frisoni“.

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Brennholz.

Sämtliche Sorten Brennholz sind stets zu haben und werden billigst vors Haus geliefert.

Telephon 34. **Carl Maier,**
 (Villa Großmann.)

Für ein größeres Quantum

garantiert reinen



Bienenhonig

werden Abnehmer gesucht.

Nähere Auskunft erteilt die Red.
 d. Bl.



HERREN welche
 Reell u. Billig bedient sein wollen,
 lassen sich stets unsere reichhaltigen
Muster-Collectionen
 kommen. Größtes
 Tuch- u. Buckskin-
 Lager.
Gebrüder Schmidt
PFORZHEIM.

Bildschön!

Ist jede Dam. mit einem zarten, reinen Gesicht
 rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammet
 weicher Haut und blendend schönem Teint.
 Alles dies erzeugt:

Nadebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeul-Präsident

Schutzmarke: Stedenpferd.

à Stück 50 Pfg. bei: Fr. Schmelzle

C. Drebingen u. Hofapotheker

Dr. Metzger.



PRIMA!
 Billigst!
 Prompt!
Schwemmsteine
 Hubaleck & Co.
 Schwemmsteinfabriken
 Weissenthurm a. Rh.

Ratten,

Mäuse, tötet „Aderton“ schnell u. sicher.

Ohne Giftschein erhältlich per Packet

30 u. 60 Pfg. **Hof-Apotheke.**

Streng reelle und billige Bezugsquelle!
 In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannensfedern, Schwannendannen u.
 alle anderen Sorten Bettfedern und Dannen. Reinheit
 und beste Reinigung garantiert! Gute preisw. Bett-
 federn p. Pfund für 0,80; 1 A; 1,40. Prima Halb-
 dannen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbwelt 2, weiß
 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwannensfedern 3; 3,50;
 4; 5. Ekt chinische Gänsefedern 2,50; 3. Polar-
 dannen 3; 4; 5 A. Jedes belieb. Quantum sofort
 gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!
Pecher & Co. in Herford F. Nr. 1455
 in Westfalen.
 Proben und Preislisten, auch über Botstoffe
 u. Bettfedern kostenfrei. Angabe der Prelagen
 mit Bedenken erwünscht!